

Eine SPO analysiert zu den Parteiwahlen die Wirksamkeit des Parteilehrjahres

Die Leitung der Schulparteiorganisation an der 19. Oberschule „Karl Liebknecht“ Berlin-Köpenick analysiert in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen 1983/84 den Inhalt und den Verlauf des vergangenen Parteilehrjahres. Diese Analyse fließt in die Rechenschaftslegung und die Diskussion in der Berichtswahlversammlung ein. Die Schulparteileitung orientiert zugleich auf die Bildungs- und Erziehungsziele, die im Parteilehrjahr 1983/84 in den 2 Seminaren zum Studium von Grundlehren der marxistisch-leninistischen Philosophie und dem Zirkel zum Studium der Biographie Ernst Thälmanns zu erreichen sind.

Was sagt die Analyse aus? Das Parteilehrjahr, an dem alle Genossen und parteilosen Kollegen teilnehmen, hat dazu beigetragen, die Pädagogen zu befähigen, das Wesen politischer Ereignisse zu erfassen und sie parteilich zu werten. Die Pädagogen wurden dadurch in die Lage versetzt, offensive Diskussionen zu gesellschaftspolitischen Problemen zu führen und überzeugend die Fragen der Kinder und Jugendlichen zu beantworten.

Für das neue Parteilehrjahr leitete die Schulparteileitung unter anderem folgende Schlußfolgerungen ab: Es kommt darauf an, bei den Pädagogen das Verständnis für den Zusammenhang von Schulpolitik und gesamtgesellschaftlicher Entwicklung weiter zu vertiefen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen noch stärker in die tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit einfließen.

Natürlich war das eine Aufgabe auch im vergangenen Studienjahr. Doch die Ansprüche an die politische und pädagogische Arbeit wachsen ständig.

Das ist unter anderem eine Erkenntnis, zu der sowohl das Studium der materialistischen Dialektik als auch das Studium der historischen Lehren des Kampfes der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei führte.

Theoretisch fundiert und lebensnah

Die Direktive des ZK der SED zu den Parteiwahlen 1983/84 verlangt, daß alle Parteiorganisationen die Parteiwahlen zu einem Zeitabschnitt des verstärkten Kampfes um die Erhaltung und Sicherung des Friedens gestalten. Davon läßt sich die Leitung der Schulparteiorganisation auch bei der inhaltlichen Führung des Parteilehrjahres leiten.

Die für Ende dieses Jahres geplante Stationierung der USA-Raketen in Westeuropa wird zum Beispiel bei den Diskussionen in den 2 Seminaren zum Studium von Grundlehren der marxistisch-leninistischen Philosophie eine besondere Rolle spielen. Das erfolgt unter drei Gesichtspunkten: 1. Es wird deutlich gemacht, daß die Kriegsgefahr im imperialistischen System und seinen Gesetzmäßigkeiten wurzelt. In diesem Zusammenhang wird an das bereits im Parteilehrjahr 1982/83 erarbeitete Wissen über den Grundwiderspruch unserer Epoche, den Widerspruch zwischen Imperialismus und Sozialismus angeknüpft.

2. Es wird beachtet, daß die aggressivsten Kreise des Imperialismus, vor allem die der USA, in Verwirklichung ihres Konfrontations- und Hochrückungskurses die Wirtschaft in ungeheurerlicher Weise militarisieren. Mit ihrer Innen- und Außenpo-

Lebensnah

Werkstätiger. In den größeren Verkaufsstellenkollektiven werden zweibis dreimal wöchentlich Kurzversammlungen vor Arbeitsbeginn zu aktuell-politischen Tagesfragen durchgeführt. Einer besseren politisch-ideologischen Arbeit dient auch die handelspolitische Schulung, die 14täglig erfolgt. Die Auswertungen von ZK-Tagungen und anderen politischen Höhepunkten sind oft Anlaß, Initiativen auszulösen.

1983 wurden die Ziele des Kampfprogramms zweimal höher gesteckt. Die Kommunisten hatten sich, ausgehend von der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären

und in Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED, Gedanken gemacht, wie sie ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens noch besser und konkreter leisten können. Höhere Ziele in den versorgungspolitischen Aufgaben waren das Ergebnis. Eine Verpflichtung war, 2 Prozent der geplanten Kosten nicht in Anspruch zu nehmen. Bis zum 31. Juli wurde eine Unterbietung von 6,2 Prozent erreicht. Das entspricht einer zusätzlichen Einsparung von 427 000 Mark. Ein weiteres Ziel war, 30 Prozent der geplanten Risiken des Warenumschlages nicht in Anspruch zu nehmen. Eingespart wurden 57,1 Prozent, das sind 105 000 Mark. Dabe

wurden die Inventurverluste im Vergleich zum Vorjahr wiederum um 30 000 Mark gesenkt und belaufen sich auf 0,04 Mark pro 100 Mark Warenumsatz. Alle diese Faktoren haben dazu beigetragen, daß der Nettogewinn nicht nur mit 200 000 Mark, sondern mit 728 000 Mark überboten werden konnte.

Diese Ergebnisse bestätigen, daß die Grundorganisation auf dem richtigen Wege ist, wenn sie das Vertrauen in die eigene Kraft weiter fördert.

Inge Blume
ParteiSekretär in der
Konsumgenossenschaft des Kreises
Oschatz